

Calmer Wochenblatt

№ 51.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 2. März 1911.

Bezugspr. 1. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Mt. 1.25. Postbezugspr. 1. d. Ort- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Königliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des Haustierhandels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Vom 27. Februar 1911.

Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 56 b der Gewerbeordnung über im Umherziehen (§ 55 daselbst) erfolgende Handel mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen im ganzen Lande zunächst bis 30. April d. J. einschließlich mit sofortiger Wirkung untersagt.

Stuttgart, den 27. Februar 1911.

Pischa.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Vom 28. Februar 1911.

Da bei dem gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenseuche alle im Deutschen Reich im Verkehr befindlichen Wiederläufer und Schweine als der Seuchengefahr ausgesetzt zu betrachten sind, werden a f Grund der §§ 17, 19 und 20 des Reichsviehseuchengesetzes (Reichs-Gesetzblatt 1894 S. 410) in Verbindung mit § 1 der hierzu ergangenen Bundesratsinstruktion (Reichs-Gesetzblatt 1895 S. 358) für die Dauer der Seuchengefahr nachstehende Anordnungen getroffen:

A. Verkehr mit Wiederläufern und Schweinen.

I. Einführung aus andern deutschen Bundesstaaten.

§ 1.

Die Einführung von Wiederläufern oder Schweinen aus andern deutschen Bundesstaaten nach Württemberg ist nur unter Mitführung eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses gestattet, das unmittelbar vor dem Abgang der Tiere am Herkunftsort oder spätestens am Verladeort ausgestellt sein muß.

§ 2.

Von der erfolgten Einführung ist vom Einbringer oder Empfänger der Tiere bei der Ortspolizeibehörde, im Vieh- und Schlachthof in Stuttgart bei der Schlachthofdirektion, Anzeige zu erstatten. Bei der Beförderung mittels der Eisenbahn ist die Anzeige spätestens vor dem Entladen, bei der Einführung auf dem Landweg sofort nach der Ankunft in dem ersten württembergischen Gemeindebezirk zu bewirken. Die Anzeige hat sich auf die Gattung, Stückzahl und Herkunft der eingeführten Tiere zu erstrecken.

§ 3.

Die Ortspolizeibehörde hat nach Empfang der Anzeige sofort auf Kosten des Einführenden eine amtstierärztliche Untersuchung der Tiere zu veranlassen. Bevor diese Untersuchung stattgefunden hat, darf mit dem Abtransport, dem Feilhalten oder dem Verkauf der Tiere nicht begonnen werden.

Bei Beförderung mit der Eisenbahn ist die Untersuchung an der Entladestation nachzulassen, wenn eine Bescheinigung darüber beigebracht wird, daß die Tiere bereits unterwegs durch den für den Entladeort zuständigen beamteten Tier-

arzt ordnungsmäßig, d. h. bei Tageslicht und nicht im Wagen, Stück für Stück, untersucht worden sind. Bei Tieren, die nicht zur Weiterveräußerung bestimmt sind, kann die Ortspolizeibehörde der Entladestation oder der auf dem Landtransport zuerst berührten Grenzgemeinde gestatten, daß die Untersuchung erst am Bestimmungsort vorgenommen wird; zutreffendfalls ist die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsorts auf kürzestem Wege — telephonisch oder telegraphisch — zu verständigen.

An Stelle des beamteten Tierarztes kann vom Oberamt auf Grund des § 2 Abs. 3 des Reichsviehseuchengesetzes erforderlichenfalls auch ein anderer approbierter Tierarzt mit der Vornahme der Untersuchungen betraut werden.

§ 4.

Alle eingeführten Wiederläufer und Schweine sind am Bestimmungsort auf die Dauer von zehn Tagen nach Maßgabe der Bestimmungen des Abschnitts II Nr. 2 Abs. 3 u. 4 des Min.-Erlasses vom 9. Oktober 1908 (Amtsbl. S. 273) unter polizeiliche Beobachtung zu stellen.

Die polizeiliche Beobachtung kann im Grenzverkehr durch das Oberamt nachgelassen werden, soweit es sich nachweislich um Herkunftsorte aus seuchensfreien Bezirken handelt.

Ferner fällt die polizeiliche Beobachtung weg:

1. in öffentlichen Schlachthäusern unter der Bedingung, daß die Tiere innerhalb zwei Tagen abgeschlachtet werden;
2. in Schlachthöfen, d. h. solchen Viehhöfen, in denen nur Schlachtvieh gehandelt wird, unter der Bedingung, daß die Tiere nur nach andern Schlachthöfen oder nach öffentlichen Schlachthäusern ausgeführt werden;
3. in Viehhöfen, in denen Schlacht- und Nutzvieh gehandelt wird, hinsichtlich des Schlachtviehs unter der in Nr. 2 genannten Bedingung, hinsichtlich des Nutzviehs unter der Bedingung, daß die Tiere innerhalb vier Tagen ausgeführt und am Bestimmungsort der zehntägigen polizeilichen Beobachtung, vom Tage der Einführung in den Viehhof an gerechnet, unterstellt werden.

In den Schlachthäusern und Viehhöfen sind die eingeführten Wiederläufer und Schweine tunlichst getrennt von dem einheimischen Vieh aufzustellen.

II. Verkehr innerhalb Landes.

§ 5.

Die von Händlern zum Zweck des Verkaufs aufgestellten oder auf Märkte ausgetriebenen Wiederläufer und Schweine werden einer verschärften veterinärpolizeilichen Beaufsichtigung in der Weise unterstellt, daß

1. das Feilhalten am Ausstellungsort nicht eher beginnen darf, bis der beamtete Tierarzt den ganzen Tierbestand in dem betreffenden Gehöft untersucht und ein Zeugnis darüber ausgestellt hat, daß die zum Verkauf aufgestellten Tiere und das Gehöft frei von Maul- und Klauenseuche sind.

2. der Auftrieb zum Markte nur unter Mitführung eines tierärztlichen Gesundheitszeugnisses stattfinden darf, das am Herkunftsort vor Beginn des Transports, bei Benutzung der

Eisenbahn spätestens am Verladeort ausgestellt sein muß. Als Herkunftsort im Sinne dieser Bestimmung ist der Ort zu betrachten, von dem der Transport zum Markte ausgeht, sei es der Erwerbort des Tieres oder der Niederlassungsort des Händlers oder die sonstige Sammelstelle der eingekauften Tiere.

Das für das Feilhalten am Ausstellungsort (Nr. 1) ausgestellte Zeugnis gilt auch für den Auftrieb zum Markt (Nr. 2), nicht aber umgekehrt.

Als Händler sind auch solche Landwirte und Metzger anzusehen, die über ihren Wirtschafts- und Gewerbebedarf hinaus mit Tieren handeln.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Tiere, die in öffentlichen Schlachthäusern zum Verkauf aufgestellt sind oder in Schlachthöfen ausgetrieben werden, keine Anwendung, sofern das Schlachthaus oder der Schlachthof unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufsicht steht.

§ 6.

Das Gesundheitszeugnis (§ 5) muß neben der Bescheinigung der Seuchensfreiheit der Tiere, bezw. auch des Gehöfts, den Namen und Wohnort des Händlers, sowie Gattung, Rasse, Stückzahl und ungefähres Alter der Tiere, bei Rindern außerdem Geschlecht, Farbe und besondere Erkennungszeichen (Hornstellung, besondere Farbzeichen an bestimmten Körperstellen u. dergl.) enthalten. Die Untersuchung hat mit der erforderlichen Gründlichkeit bei Tageslicht und Rückweise zu erfolgen; eine bloße Befichtigung genügt nicht.

Dieht Grund vor, die Tiere zunächst gemäß Abschnitt II Nr. 3 des Min.-Erlasses vom 9. Oktober 1908 (Amtsblatt S. 273) unter polizeiliche Beobachtung zu stellen, so hat die Erteilung des Gesundheitszeugnisses vorerst zu unterbleiben und ist unverweilt die Entscheidung des Oberamts herbeizuführen.

§ 7.

Die Dauer der Gültigkeit der Gesundheitszeugnisse (§ 5 Abs. 1 Nr. 1 und 2) beträgt fünf Tage, den Tag der Ausstellung eingerechnet. Ist der Verkauf nicht innerhalb der Gültigkeitsdauer des Gesundheitszeugnisses beendet, so ist das Zeugnis neu auszustellen.

Der Tag, mit dem die Gültigkeitsdauer abläuft, ist in den Zeugnissen zu bemerken.

Mit dem Uebergang der Tiere an einen neuen Besitzer erlischt die Gültigkeit des Zeugnisses, auch wenn die Gültigkeitsfrist (Abs. 1) noch nicht abgelaufen ist.

Abgelaufene Zeugnisse sind zu vernichten.

§ 8.

Beamtete und nichtbeamtete Tierärzte dürfen für die von ihnen ausgestellten Zeugnisse, gleichviel ob der Ausstellungsort in ihrem Bezirk oder außerhalb desselben liegt, nur die in § 1 Abs. 1 Abschnitt II Nr. 10 der Min.-Verfügung vom 23. Juli 1908 (Reg.-Bl. S. 156) festgesetzten Berichtsgebühren und Reiseentschädigung nach § 4 Buchstabe a der erwähnten Verfügung berechnen, soweit nicht zufolge besonderer Vereinbarung niederere Sätze einzutreten haben.

Für Zeugnisse, die auf Viehmärkten ausgestellt werden, ist eine Anrechnung nicht zulässig.

Es wird jedoch für die Dauer der Gültigkeit der gegenwärtigen Verfügung die in § 1 Abs. 1 Abschnitt II Nr. 9 Buchst. a der Min.-Verfügung vom 23. Juli 1908 bestimmte Gebühr für die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung eines Tiermarktes von 5 M auf 10 M erhöht.

§ 9.

Die Oberämter werden ermächtigt, sofern ein dringendes Bedürfnis vorliegt, anzuordnen, daß die Führer von Händlervieh (Wiederkäuer und Schweine) auch beim Transport vom Erwerbort nach der Niederlassung des Händlers oder der sonstigen Sammelstelle der eingelaufenen Tiere oder nach der Verladung mit Gesundheitszeugnissen für die von ihnen begleiteten Tiere versehen sein müssen. Diese Zeugnisse dürfen nur auf Grund einer eingehenden Untersuchung der ganzen Bestände der Geschäfte, in denen die für den Transport bestimmten Tiere untergebracht sind, ausgestellt werden und haben im übrigen inhaltlich den Vorschriften des § 6 Abs. 1 zu entsprechen.

Die Ausstellung des Zeugnisses kann auch durch den Fleischbeschauer des Erwerborts des Tieres erfolgen. Die Dauer der Gültigkeit der von den Fleischschauern ausgestellten Zeugnisse beträgt drei Tage, den Tag der Ausstellung eingerechnet. Die Gebühren des Fleischschauers hat das Oberamt festzusetzen.

B. Verkehr mit Schafherden.

§ 10.

Auf den Transport von Schafherden von der Winter- zur Sommerweide finden die Bestimmungen in A I (§§ 1 bis 4) mit folgenden Änderungen und Ergänzungen Anwendung:

1) Sowohl bei der Einführung aus anderen deutschen Bundesstaaten als beim Weidewechsel innerhalb Württembergs hat der Begleiter der Herde ein am Herkunftsort (letzter dauernder Weideort) ausgestelltes tierärztliches Gesundheitszeugnis mitzuführen.

2) Das Gesundheitszeugnis (Nr. 1) muß stets von einem beamteten Tierarzt ausgestellt sein.

3) Der Transport der Herde darf innerhalb Landes, wo Eisenbahn vorhanden, nur unter Benützung dieser erfolgen.

4) Innerhalb Württembergs muß die Herde zur Bahn auf dem vom Oberamt des Abgangs- oder Verladeorts, von der Bahn auf dem vom Oberamt des neuen Weideorts genehmigten Wege getrieben werden.

Bei Transporten, die nur auf dem Landweg erfolgen können, ist der Transportweg von den beteiligten Oberämtern zu genehmigen.

5) Die Untersuchung von außerhalb Landes eingeführten Herden am Enlade- bezw. Bestim-

mungsort (§ 3 Abs. 1 und 2) ist stets von dem zuständigen beamteten Tierarzt vorzunehmen.

6) Die polizeiliche Beobachtung (§ 4) ist auf einer entsprechend abgegrenzten Weidefläche durchzuführen.

C. Schlußbestimmungen.

§ 11.

Vorstehende Verfügung tritt am 6. März d. J. in Wirksamkeit.

Mit dem gleichen Tage wird die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1888, betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Reg.-Bl. S. 309), soweit sie noch in Geltung steht, aufgehoben.

Für die Dauer der Gültigkeit der gegenwärtigen Verfügung treten vorstehende Bestimmungen für nichtwürttembergische Herkünfte an Stelle der Vorschriften in Abschnitt II Nr. 2 Abs. 1, 2 und Abs. 5 Satz 1 des Min.-Erlasses vom 9. Oktober 1908 (Amtsbl. S. 273).

Stuttgart, 28. Februar 1911.

Pischauf.

Tagesneuigkeiten.

Freudenstadt 1. März. (Eisenbahnunfall.) Heute früh ist der Personenzug 253 zwischen Schenkenzell und Schiltach infolge eines Felssturzes entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt, doch ist niemand verletzt worden. Die Betriebsstörung auf der Rinzingtalbahn wird voraussichtlich bis heute abend andauern.

Stuttgart 1. März. (Pelzwarenversteigerung.) Bei dem am Montag abgehaltenen Pelzwarenverkauf des R. Hofjagd-amtes und der R. Forstbirektion, bei dem auch der Anfall an Rauchwaren der Gräflin Pückler'schen Forstverwaltung Gaildorf mitversteigert wurde, wurde erlöst: Für Edelmaiber 35-48 M, ausnahmsweis Ia. 64-65 M, Steinmaiber 20-28 M, Itis 5-10 M, Fäbse 9-14 M.

Stuttgart 1. März. (Unfälle.) Auf dem Plage des alten Theaters, wo zur Zeit Sprengarbeiten für den Unterbau des künftigen Kunsthallengebäudes vorgenommen werden, wurde heute früh ein italienischer Arbeiter, der auf eine Sprengpatrone schlug, die dann explodierte, im Gesicht ziemlich schwer verletzt. — Bei dem gestern früh in einer Dachkammer der Holzstraße ausgebrochenen Brand erlitt der Bewohner, ein älterer Kolporteur, bedeutende Brandwunden, so daß er nach dem Katharinenhospital verbracht werden mußte. — Gestern nachmittag wurde in der Böblingerstraße ein 6 Jahre alter Knabe von einem Einspännerfuhrwerk angefahren und

zu Boden geworfen. Er zog sich hierbei Hautschürfungen zu.

Ludwigsburg 1. März. (Einbrüche.) Wie man hört, hat der aus dem Gefängnis in Tübingen entsprungene gefährliche Einbrecher Karl Schwarz schon zwei Tage nach seiner Flucht auch hier wieder mehrere Einbrüche ausgeführt, die ihm aber nur teilweise gelungen sind und nur geringe Beute brachten. An mehreren Stellen wurde der Dieb verschleucht.

Geislingen a. St., 1. März. (Unter-schlagung.) Ein 16 Jahre alter Hausknecht einer Konditorei wurde gestern mit 400 M zur Gewerbebank geschickt, um das Geld dort abzuliefern. Da der Bursche lange Zeit nicht zurückkehrte, wurde man unruhig und stellte Nachforschungen nach ihm an, die ergaben, daß er das Weite gesucht hat. Seine Spur führte nach Stuttgart, wo er in dem Augenblick verhaftet wurde, als er in einem Laden einen Einkauf machen wollte. Der Täter war ganz raffiniert vorgegangen, indem er den Weg von Geislingen bis Södingen und von Södingen bis Stuttgart zu Fuß zurückgelegt hatte, was ihm aber nichts half.

Ulm 1. März. (Die unglückliche Skitour.) Zu dem Unglück der Brüder Hans und Erwin Laupheimer auf einer Schneeschutour im Walsertal wird aus Neu-Ulm weiter geschrieben: Ein schweres Unglück mit Verlust eines Menschenlebens hat sich vom Samstag auf Sonntag in nächster Nähe des Dörfleins Marul in einem Seitental des kleinen Walsertales zugetragen. Wie man hiezu erfährt, erhielt der Rentier Gutermann in Schachen bei Lindau die telegraphische Mitteilung, daß seine beiden Neffen Erwin und Hans Laupheimer anscheinend auf einer Bergtour, vermutlich durch Absturz infolge einer Lawine, schwer verunglückt seien. Gutermann begab sich so rasch als möglich nach dem Unfallort. Ueber den Hergang des Unglücks verläutet, daß am Sonntag in früher Morgenstunde die Talbewohner in Marul Hilferufe vernahmen. Als man ihnen nachging, fand man den älteren der beiden Brüder, Hans auf und verbrachte ihn dann nach Marul. Er konnte nur noch seinen Namen angeben und mitteilen, daß weiter oben noch ein Begleiter von ihm liege. Sodann verlor er das Bewußtsein. Die Bergung des zweiten Verunglückten war wegen der überaus ungünstigen Witterung nicht sofort möglich, als man zu ihm gelangte, lebte er noch eine halbe Stunde. Die Leiche konnte nur unter den größten Schwierigkeiten in das Tal nach Marul geschafft werden. Die Eltern der beiden Verunglückten, Kaufmann Laupheimer und seine Frau aus Neu-Ulm, begaben sich nach

Irrungen.

38)

Roman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Beale sagte sie scharf ins Auge und wartete auf eine Erwiderung. Es kam ihm vor, als ob sie zuerst überlegte.

Ja, sagte sie endlich, Frau Doyle war stets sehr gut gegen mich. Ich habe in ihr meine beste Freundin verloren.

Diese Antwort war nicht recht nach seiner Erwartung. Er hustete verlegen. Dann fiel ihm plötzlich etwas ein. Er nahm die Photographie aus der Tasche, die er am Morgen in Gladys' Doyles Briefschasten gefunden hatte.

Als eine frühere Bedienstete in der Familie, sagte er, kennen Sie gewiß dieses Bild? und reichte es ihr lächelnd hin.

Sie warf nur einen einzigen Blick darauf. Dann wurde sie abwechselnd rot und weiß. Aber bald hatte sie sich wieder bemeistert, blickte ihm fest ins Auge und sagte bestimmt:

Ich kenne den Mann nicht. Er hat nie im Hause verkehrt. Das kann ich beschwören.

Der Inspektor pfiff leise vor sich hin. Sie weiß es, will's nur nicht sagen. Ein geriebenes Weib; aber die Photographie ist der Schlüssel zu diesem Rätsel, sei ihm, wie ihm wolle. Er steckte sie wieder ein. Nun, sagte er dann, indem er sich erhob, ich muß jetzt gehen. Ich glaube bestimmt, daß Sie mich in meinem Vorhaben unterstützt hätten, wenn es Ihnen möglich gewesen wäre. Ich bin Ihnen trotzdem dankbar, und wenn ich bei passender Gelegenheit für Ihren Mann einmal etwas tun kann, so können Sie sich darauf verlassen, daß ich's nicht verabsäume.

Frau Butler bedankte sich für sein Wohlwollen, obwohl sie ihn immer noch mit Argwohn betrachtete, und Beale stieg wieder in seinen Wagen.

Fahren Sie mich, jetzt nach Lambeth, Yorkstraße 120, sagte er zum Kutscher.

Dreizehntes Kapitel.

Yorkstraße 120 war ein übel aussehendes Logierhaus. In einem schmutzigen Fenster hing ein Zettel, der anzeigte, daß hier Zimmer an „anständige Herren“ zu vermieten seien. Beale schien durchaus nicht überrascht zu sein, er erkannte das Haus gleich wieder.

Noch daselbe alte Loch, murmelte er. Ich bin neugierig, ob nicht auch noch daselbe alte Weib drin haust.

Er klopfte und wurde gleich gewahrt, daß seine Vermutungen richtig waren; denn ein großes, dickes Weib, dem der Gebrauch von Kamm und Bürste scheinbar unbekannt war, ja, das noch nicht einmal Wasser und Seife anzuwenden schien, öffnete die Türe und rief, als sie seiner ansichtig wurde, erstaunt aus: Sie mal wieder hier, Herr Inspektor?

Jawohl, Frau Morrison! gab er zur Antwort, ich bin's wieder einmal. Wie geht's Ihnen denn noch? Sie sehen so wohl und rosig aus wie immer.

O, geh'n Sie mit Ihren Schmeicheleien, Herr Beale. Wo sind Sie denn nun mal wieder hinterher? Wollen Sie mit hinter ins Frühstückszimmer kommen?

Mit dem größten Vergnügen, Frau Morrison, sagte Beale und folgte ihr eine dunkle, knarrende Treppe hinunter in einen übel riechenden Raum, den sie euphemistisch als „Frühstückszimmer“ bezeichnet hatte.

Nehmen Sie Platz, Herr Beale, sagte sie. Darf ich Ihnen wieder einen Kurzen anbieten, wie in früheren Zeiten?

Heute nicht, Frau Morrison, aber ich erkenne Ihren guten Willen trotzdem an und will Ihnen erzählen, was mich hierher geführt. Bohnt James Stiles jetzt bei Ihnen?



Marul. Der Verstorbene ist 21 Jahre alt und befand sich zur Zeit in Neu-Ulm, wo er seiner Einjährigen-Dienstpflicht genügte. Der ältere der beiden Verunglückten diente ebenfalls in Neu-Ulm eine Reservierung ab.

Ulm 1. März. (Karneval.) Die große Karnevalgesellschaft veranstaltete gestern einen Faschachtsorso, an dem sich 35 künstlerisch geschmückte Landauer und Automobile beteiligten. Dem ganzen lag als Motiv eine Selbstverurteilung der Gesellschaft zu Grunde, die auf die ins Wasser gefallenen Luftfahrten mit LZ 7 anspielte. Eine ungeheure Menschenmenge bejubelte ihre Zufriedenheit mit dem Geschehen. Abends beschloß eine große Redoute den Fasching.

Walbsee 28. Febr. Der vor längerer Zeit beim Abgraben eines Kieslagers in der Nähe des Bahngeländes aufgefundenen erratischen Block aus rotem Alpenkalk, ein Findling von etwa 13 Kubikmeter Masse, an welchem zur Verwertung für industrielle Zwecke bereits Meißel und Bohrer angelegt hatten, ist nach mancherlei Gefährdungen als Naturdenkmal gerettet worden, indem auf Bitten des Landesauschusses für Natur und Heimatschutz und des Bezirksauschusses Walbsee die Kgl. Staatseisenbahnverwaltung sich des Blocks angenommen hat. Unter fachkundiger Leitung und Aufsicht wurde in der letzten Woche der 6—700 Zentner schwere Block auf eigens gebauten Schlitten binnen 4 Tagen von der Fundstätte zu seinem neuen Aufstellungsplatz in der Nähe des Bahnhofs geschleppt, wo er künftig eine Zierde der Umgebung und einen Gegenstand der Bewunderung aller Naturfreunde bilden wird. Der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, die durch ihr Entgegenkommen und die außerordentlichen Aufwendungen an Mühe und Kosten sich um die Sache des Heimatschutzes ein Verdienst erworben hat, gebührt der wärmste Dank.

(Staatsanz.)

Von der bayerischen Grenze 1. März. (Ermittelt.) Die Eisenbahnräuber, die einen von Rempten ausgehenden Güterzug um 500 Pfund Butter erleichterten, sind nun ermittelt. Haupttäter ist der frühere Rangiergehilfe Joh. Reindl, der ein Bremserhäuschen heimlich bestieg, während der Fahrt den Güterwagen öffnete und die darin befindlichen 3 Kisten Butter hinauswarf. Nachdem er selbst vom Zuge gesprungen war, schaffte er die Butter mit seinem Genossen, dem Kaiser Josef März, zu dem Händler Benno Breitenauer in Rempten, der für das Pfund 1 M bezahlte. Reindl ist verdächtig, weitere Bahndiebstähle ausgeführt zu haben.

Berlin 1. März. (Reichstag.) Am Bundesratsitzungs-Kriegsminister von Heeringen.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Die zweite Lesung des Militäretats wird fortgesetzt. Zu dem Titel „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ liegen vor die Resolutionen Jrl (Str.) auf Berücksichtigung der Handwerkerorganisationen bei Heereslieferungen und Wieberg (Str.) auf Berücksichtigung der Heimarbeit. Pauli-Sohem (Str.) bittet um staatlichen Schutz der Lohgerber. Dies liege im Interesse der Armeeverwaltung, die heute kaum noch gegebene Leder aufstreifen könne. Albrecht (Soz.): Wir wenden uns gegen die Mißstände in der Organisation der Bekleidungsämter sowie gegen die Nebenbeschäftigung der Militäranwärter. Die Bekleidungsämter sollten mit Zivilbesetzung aufrecht erhalten werden. Wir verurteilen die Anfertigung von Kleidungsstücken in Strafanstalten. Die beiden Resolutionen des Zentrums sind überflüssig; wenn unsere Resolution zu einem späteren Titel angenommen wird. Die Arbeiterausschüsse sind in ihren Rechten sehr beschränkt. Anzuerkennen ist entgegen der Ansicht des Vorredners, daß die Leitung der Bekleidungsämter sehr wohl sachmännisch ist. Bogt-Hall (wirtsch. Bgg.): Unsere Eichenschälwäldungen müssen geschützt werden. Den Antrag Jrl unterstützen wir. Wehl (natl.): Das Zusammenarbeiten der Ledervereiner und der Militärverwaltung hat sich bewährt. Trotzdem könnte es sich empfehlen, die Kommissionäre, die das Geschäft vermitteln, auszuscheiden und eine geeignete Persönlichkeit in den Bekleidungsämtern zu beauftragen, die direkt mit den Gerbereien in Verbindung tritt. Dadurch würden Hunderttausende gespart. Departementsdirektor Generalmajor Staabs: Nach unseren bisherigen Erfahrungen haben wir keinen Grund, das mit Lohge gegerbte Leder abzuschnappen. Die Zahl der Arbeitskräfte in den Bekleidungsämtern ist keineswegs zu hoch, ebenso steht es mit der Beamtenschaft. Der Redner rechtfertigte die Arbeiterentlassungen in Straßburg. Der Forderung, das Handwerk zu berücksichtigen, werden wir insofern entsprechen, als wir die seit Jahren für uns tätigen Handwerker auch künftig vorzugsweise berücksichtigen. Den freien Arbeitern die Nebenbeschäftigung zu untersagen, steht uns nicht zu. Bütt. Generalmajor v. Dorrer: Die Arbeitsbedingungen in Ludwigsburg weichen von den allgemein üblichen Vorschriften nicht ab. Der Staat muß natürlich das Recht haben, staatsfeindliche Elemente aus den Betrieben fernzuhalten. Die Arbeiter sind bei uns durchaus mit dem bestehenden Zustande zufrieden. Hans Edler zu Putlitz (kons.): Nach unseren Erfahrungen haben sich die Bekleidungsämter glänzend bewährt. Sommer (fr. Bp.) wünscht kauf-

männische Ausbildung der Leiter der Bekleidungsämter. Duffner (B.): Reserve- und Landwehr-offiziere, die Fachleute sind, sollten ihre Übungen bei den Bekleidungsämtern machen. Das Schmiergelberwesen ist dank dem guten Geiste, der auch in diesem Teile unseres Heeres herrscht, ganz geschwunden. Böhle (Soz.): Die Militärverwaltung begünstigt die Heimarbeit und damit die Lohndrüderei. Kriegsminister v. Heeringen: Die Bekleidungsämter müssen durch Offiziere verwaltet werden. Leistungsfähige Kaufleute bekommen wir für ein solches Gehalt nicht. Die Entlassungen in Straßburg wurden schonend vorgenommen. Arbeiter, die sich sozialistisch betätigen, können wir in unseren Werkstätten nicht dulden. Die im vorigen Jahr erhobene Besoldigung, in Straßburg seien trankte Arbeiter in Strafteilungen gesteckt worden, sind nach sorgfältigen Erhebungen nicht richtig. Hierauf wird das Kapitel bewilligt. Die dazu vorliegenden Resolutionen des Zentrums werden angenommen. Beim Kapitel Garnisonsverwaltung und Servicewesen werden zunächst Wünsche bezüglich einzelner Garnisonen vorgebracht und sodann Besserstellung der Maschinenisten in den Militärverwaltungen verlangt. Zu den Lieferungen für die Kantinen sollte auch die nähere Umgebung herangezogen werden. Will (Str.) fragt an, ob die Schieß- und Manöverübungen nicht besser im Winter vorgenommen werden können. Generalmajor Staabs: Durch Anlegung neuer Schießplätze und Truppenübungsplätze wird dem erwähnten Mangel abgeholfen. Das Kapitel wird bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Kapitel ohne Debatte. Beim Kapitel Pferdebeschaffung klagt Abg. Böhle (Soz.) über die unzulässige Konkurrenz, die die Krümperfuhrwerke den Privatfuhrwerken machen. Generalmajor Wandel: Die Krümperfuhrwerke sollen nur zu dienstlichen Zwecken benutzt werden. Verstöße dagegen sind zu ahnden. Becker-Edln (Str.): Der Remontebedarf sollte möglichst durch inländische Pferde gedeckt werden. Weber (natl.): Dem Mißbrauch der Krümperfuhrwerke muß entschieden entgegengetreten werden. Kurz nach 7 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Am 4. März findet unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes eine Sitzung des Bundesratsauschusses für das Rechnungswesen statt, an der die Finanzminister der Bundesstaaten teilnehmen werden. Die letzte Zusammenkunft dieser Art erfolgte am 7. April 1910. Wie damals, so dürfte die Verhandlung auch diesmal eine Reihe wichtiger Fragen der Finanzgebarung für die kommenden Jahre zum Gegenstand haben.

Das Gesicht des Weibes war so schmutzig, daß man unmöglich sehen konnte, ob es sich färkte oder nicht. Aber an ihrem Wesen würde auch ein oberflächlicher Beobachter bemerkt haben, daß diese Frage sie in Verlegenheit brachte.

Nein, antwortete sie zögernd, er war hier, er ist aber schon ungefähr zwei Wochen wieder fort.

Also seit der Zeit des Mordes in Regents Park?

Was für 'n Mord in Regents Park?

Tun Sie nicht so, Frau Morrison. Ist er um jene Zeit weggegangen oder nicht?

Nun, da Sie mich direkt danach fragen, jawohl.

Schön. Entsinnen Sie sich auch einer Depesche, die um jene Zeit für ihn hier angekommen ist?

's hat keinen Zweck, Sie zu belügen; jawohl, es ist eine Depesche gekommen, und sie ist noch hier, Herr.

Dann hat er sie also nie erhalten?

Nein. Offen und ehrlich gesagt, er hat sie nicht bekommen. Er drückte sich an jenem Tage hier 'rum bis nach vier Uhr.

An welchem Tage? fragte der Inspektor bestimmt.

Nun, natürlich an dem letzten Tage, den er hier war. Er drückte sich hier herum, sag' ich, bis nach vier; er hat schrecklich gesucht und gewettert, dann ging er weg. Seine letzten Worte zu mir waren: Ich will's jetzt jemand ansprechen, Frau Morrison. Ich hab' die Geschäfte schon lange satt, wahrhaftig ich will ihnen die Hölle schon heiß machen. Das sind genau seine letzten Worte, und seit der Zeit hab' ich nichts mehr von ihm gesehen oder gehört.

Um, machte der Inspektor und überlegte einen Moment.

Wann ist das Telegramm eigentlich gekommen? fragte er dann.

Ungefähr fünf Minuten nachher.

Sie sagten, es sei noch hier.

Jawohl, Herr Inspektor. Darauf stand sie auf, ging an eine alte schäbige Kommode und brachte ihm das nicht mehr ganz saubere Telegramm mit der Adresse: „Stiles, Yorkstraße 120, Lambeth.“ Er drehte es um und merkte, daß es bereits geöffnet und wieder geschlossen worden war; er erwähnte diesen Umstand jedoch nicht weiter. Dann machte er's auf und las folgende Mitteilung, die am Tage des Mordes auf dem Postamt Fleet Street aufgegeben worden war:

„Heute unmöglich einzusenden; werde es aber bestimmt morgen besorgen.“

Saha, hm! sagte Beale, Ihr Logiergast, Frau Morrison, ist ein Gauner allerersten Ranges, das unterliegt keinem Zweifel. Wissen Sie, wer ihm das Telegramm geschickt hat?

Nein, Herr; wie sollte ich das?

Nun, ich will's Ihnen sagen, dieses Telegramm ist von der ermordeten Dame, und zwar kurz vor ihrem Tode abgesandt.

Gütiger Gott! rief sie aus. Sie meinen doch nicht etwa, daß —

Ich kann noch nichts Bestimmtes sagen, ich meine nur, die Sache sieht etwas verdächtig aus. Das werden Sie doch auch finden und sicher gerne bereit sein, mir zur Ergreifung dieses sauberen Fräulechens zu helfen.

Gewiß, Herr Beale, mit Vergnügen, wenn ich nur könnte. Ich hab' auf Jam Stiles keine Rücksichten zu nehmen, gar keine, er ist mir sogar noch 'n Rest Mietschuldiger. Warum sollte ich ihn in Schutz nehmen, wenn er sich vergangen hat? Das tu ich nicht, das versichere ich Ihnen; aber leider habe ich nicht die leiseste Ahnung, wo er sich jetzt aufhält.

Beale überlegte einen Augenblick, dann sagte er: Hat er denn nicht irgendwelches Gepäck zurückgelassen?

Eine Reisetasche, jawohl, Herr.

Vermischte Tagesereignisse.

Reutlingen 1. März. (Carneval.) Erstmal in diesem Jahre brachten lebensfrohe Gesellen einen großen carnevalistischen Umzug durch die Straßen der Stadt zu Stande, in dem die verschiedensten Ereignisse lokaler Natur durch besondere Wogen ulkig dargestellt wurden. Begreiflicherweise hat der Umzug eine große Volksmenge angezogen. Die damit verbundene Sammlung für die Armen der Stadt soll aber kein nennenswertes Ergebnis gehabt haben.

Hochdorf a. N., 28. Febr. (Ein seltenes Jubiläum.) Die Gerbersechente Mayer in Altrach, die hier bei ihrem geistlichen Sohn ihren Lebensabend zubringen, feierten das 65. sogenannte eiserne Ehejubiläum. An der Feier beteiligte sich die ganze Gemeinde.

Friedrichshafen 28. Febr. Wie die „Röln. Ztg.“ erfährt, wird die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin, in Abweichung von den früher mitgeteilten Flugplänen der Zeppelin-Gesellschaft und der Delag, zunächst das wiedererstandene Luftschiff Deutschland fertigstellen und nach gründlicher Erprobung in Friedrichshafen, an die auch einige Passagierfahrten angeschlossen werden sollen, das Luftschiff Anfang April nach Düsseldorf überführen, wobei in Baden und Frankfurt a. M. Fahrgastwechsel vorgenommen wird. Im Anschluß an diese Fahrten wird dann sofort das Versuchsluftschiff (LZ 9) in Betrieb gesetzt werden.

Langenburg OA. Gerabronn 28. Febr. (Jagstversicherung.) 32 Werkbesitzer an der Jagst unterhalb Crailsheim haben sich vereinigt, um mehrere Verfertigungsstellen bei dem Wehr der Helbenmühlen verdichten zu lassen. Die durch die Verfertigungsstellen verloren gegangene Wassermenge war ganz bedeutend und brachte namentlich bei dem niederen Wasserstand die Werkbesitzer, die ursprünglich nur Mühlen betrieben, nun aber vielfach Elektrizität herstellen, in eine sehr unangenehme Lage. Der Staat hat zu den Verdichtungsarbeiten keinen Beitrag geleistet.

Vermischtes.

(Mord auf See.) An Bord des deutschen Frachtdampfers „Cordoba“, der aus Bahia Blanca soeben in Dünkirchen eintraf, ist der 37jährige deutsche Mechaniker Wilhelm Schutt, der sich in Montevideo eingeschifft hatte, in einem Wassercloset ermordet aufgefunden worden. Der Leichnam war halbnackt und der Kopf mit einem Rasiermesser halb vom Kumpf getrennt, das durch den gewaltsamen Schnitt zerbrochen ist. Es liegt Raubmord vor. Der Mörder ist ein seit Bahia Blanca an Bord

beimlicher Passagier, ein etwa 30jähriger Mann, der sich Juez Renau nannte. Er befindet sich auf der Flucht nach Belgien.

(Wie der Hund des Zaren durch ganz Rußland gesucht wird.) „Daro, wo bist Du?“ Dieser Ruf ertönt, wie aus Petersburg geschrieben wird, seit kurzer Zeit auf allen Landstraßen, in allen Dörfern und Städten Rußlands, und zwar wird er seltsamerweise von russischen Polizisten ausgestoßen. Dara, der Dieblingshund des Zaren, ist nämlich entlaufen und bis heute nicht wiedergefunden worden. Ein Reisender, der durch das Minsker Gouvernement fuhr, bemerkte auch einen derartigen Polizisten, der durch die Straßen zog und fortwährend rief: „Dara, Dara!“ Die Sache fiel dem Reisenden auf und er erkundigte sich bei dem Starosten des Kreises danach, was es mit diesen Rufen eigentlich für eine Bewandnis habe, und wofür so viele Polizisten dazu anhalte, die komisch klingenden Rufe auszustößen. Der Starost war liebenswürdig genug, dem Fragesteller über die Ursache des Rufes Auskunft zu geben und wies ihm ein kaiserliches Reskript vor, das folgendermaßen lautete: „Ministerium des Kaiserlichen Hofes. Forstbezirk des allerhöchsten Kabinetts. Hauptverwaltung. Aktennummer N. 2. 57, C. 21. An den Starosta in Sawinowskoje. Da ich erfahre, daß die Polizei in dem dortigen Dorfe noch keine energischen Maßregeln ergriffen hat, um den schwarzen Neufundländer „Dara“, der sich verlaufen hat, wieder aufzufinden, so fordere ich den Starosta auf, bei Vermeidung strengster Bestrafung Nachforschungen nach dem Hunde anstellen zu lassen und von dem Ergebnis der Nachforschungen hierher Bericht zu erstatten. Die Hauptverwaltung.“ Ähnliche Schriftstücke gingen an die meisten Starosten und Kreisverwaltungen Rußlands und alle Beamten, die es ernst mit ihrer Pflicht meinen, ziehen nun jetzt von Zeit zu Zeit durch die Straßen der Landschaft und rufen den Hund „Dara“ in der Hoffnung, daß irgend einer das Glück haben werde, das vielgeschätzte Tier durch die Lockrufe an sich fesseln zu können.

Ein Millionär, der kein Interesse am Leben hat.) Der „Straßb. Post“ schreibt man aus Wien: Beim Tode des Barons Albert Rothschild, des Chefs der Wiener Familie dieses Namens, wurde in weiteren Kreisen bekannt, daß auch dieser Millionär keineswegs glücklich war. Sein Familienleben war geradezu vom Unglück verfolgt. Einer seiner Söhne hat sich erschossen, ein anderer ist geistig umnachtet, seine Tochter plagt ein schweres Leiden und seine innig geliebte Frau verlor er in der Blüte ihrer Jahre. Baron Albert Rothschild hat einst einem Bekannten

versichert, daß vielleicht sein Schicksal andere, die nicht so reich sind, darüber trösten könne, daß doch das Schicksal streng abwäge. Uebrigens war Baron Albert nicht der einzige der Familie, dem das Leben nicht leicht war. Eben wird der Brief eines Pariser Mitgliedes der Familie Rothschild bekannt, der in dieser Hinsicht auch interessant ist. Baron Rothschild in Paris erhielt eines Tages unter den zahlreichen Besuchen und Bittbriefen, die ihm die Post täglich bringt, ein Schreiben aus der Picardie, in dem ihm ein Mann ein Lebenselixier für einige Tausend Franken anbot, dessen Rezept er allein besitze. Baron Rothschild schrieb nun dem Manne: „Bis jetzt hat man oft unter Androhung des Todes von mir Geld verlangt. Sie sind der erste, der mir das Leben anbietet. Ich bin Ihnen für Ihre freundliche Absicht sehr verbunden, aber ich werde Ihren Wunsch darum doch nicht erfüllen. Ich will Ihnen offen gestehen, daß für mich nämlich zwischen jenen, die mir nachstellen, und jenen, die mein Leben verlängern wollen, gar kein Unterschied besteht.“ Um jemandem, der einem ein langes Leben bieten will, so zu schreiben, muß man doch wohl sehr unglücklich und enttäuscht sein.

(Das kleinste Dorf Deutschlands.) Im hessischen Odenwald liegt das kleinste Dorf Deutschlands mit Namen Dürrellenbach. Das Dörfchen besteht aus 2 Häusern und hat die enorme Einwohnerzahl von 4 Personen. Bemerkenswert ist, daß Dürrellenbach in den letzten fünf Jahren einen Einwohnerzuwachs von 100 Prozent zu verzeichnen hatte, denn im Jahre 1905 wurden im „Dorf“ nur 2 Personen gezählt. Sollte das Wachstum des idyllisch gelegenen Dörfchen in derselben rapiden Weise weitersteigen, dann dürfte Dürrellenbach sich zweifellos bald zur Weltstadt entwickelt haben.

(Die Goldfischkur.) Eine Dame kommt zum Tierarzt: „Ach, Herr Doktor, möchten Sie mir nicht den Fisch wieder gesund machen?“ Und dabei packt sie ein Glasgefäß aus, in dem ein fast schon verendeter Goldfisch ist. Der Tierarzt stutzt und entgegnet nach kurzem Besinnen: „Lassen Sie das Tier hier und kommen Sie morgen wieder.“ Dann geht er zu Tisch und kauft einen Goldfisch für 50 J. Die Dame ist hochbeglückt, einen gesunden Fisch angutreffen und fragt: „Was bin ich schuldig?“ „Drei Mark!“



Kinder-
mehl
Kranken-
kost
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Wo haben Sie die?
Droben; aber wenn Sie wünschen, will ich Sie runterholen, Sie können damit machen, was Sie wollen. Was liegt mir dran?

Ich bin Ihnen sehr dankbar, Frau Morrison, ich bedaure nur, daß Sie sich meinerwegen so bemühen müssen.

Oh, das ist weiter keine große Mühe! Ganz und gar nicht! versetzte sie und lief dienstfertig zur Türe hinaus.

Nach ein paar Minuten stand auf dem Tische vor dem Inspektor eine abgetragene Reisetasche.

Das ist sie also, sagte er. Zugeschlossen! Na, ich werde sie schon aufkriegen. Er holte ein Bünd mit Dietrichen aus der Tasche und versuchte. Nach einiger Zeit klappte die mit schmutziger Wäsche vollgestopfte Tasche mit einem Male weit auf, und Beale begann nun, den Inhalt zu durchsuchen. Eine Zeitlang schien seine Mühe fruchtlos. Endlich entdeckte er jedoch ganz unten ein kleines zusammengeschnürtes Paket. Es stellte sich heraus, daß es eine Anzahl Zeitungen aus Sydney enthielt, die etwa acht Monate alt waren. Dieser Fund schien zuerst sehr wenig bedeutungsvoll, aber als Beale die Blätter genauer durchsah, bemerkte er einige angestrichene Artikel. Der Reihe nach geordnet, hatten sie folgenden Inhalt:

1. Eine lange und höchst anschauliche Schilderung in echt Zolascher Weise von einem Skandal in einem anstößigen Hause in Sydney, welcher mit der unter besonders widerwärtigen Umständen erfolgten Ermordung eines Frauenzimmers durch einen gewissen Robert Ames geendigt hatte.

2. Einen Bericht der Untersuchung und der Verhandlung gegen den genannten Robert Ames und

3. Eine aufregende Beschreibung der Hinrichtung des Mörders.

In dem Paket befanden sich außer den Zeitungen noch drei ergänzende Briefe. Der erste dem Datum nach lautete folgendermaßen:

„Lieber Jim!

Ich übersende Dir gleichzeitig einige Zeitungen, worin ich etwas angestrichen habe. Dieser Ames ist kein anderer als unser Tauben-Bob; aber hier weiß es kein Mensch, und ich glaube sicher, daß er aus Rücksicht auf seine Familie in England verschwunden ist und daß es nun heißen wird, er sei gestorben, ohne daß sein falscher Name und seine Todesart dabei genannt wird. Gehängt wird er nämlich mit tödlicher Sicherheit. Nun, alter Freund, von den Knochen dieses toten Vogels müßte sich was runterreißen lassen, wenn es der Polizei nicht doch noch gelingt, seine Identität festzustellen, wodurch uns das Spiel natürlich verdorben würde. Wenn die Sache einschlägt, erwarte ich selbstverständlich etwas für meine Benachrichtigung.

Dein Tommy.“

Der Inhalt des nächsten Briefes war folgender:

„Lieber Jim!

Die Verhandlung gegen Bob hat stattgefunden, und die Polizei hat trotz aller Bemühungen nichts über seine Person herausbringen können. Bob ist ein feiner Kerl. Er wird in drei Wochen gehängt werden, und danach werde ich wieder schreiben. Jedenfalls seid Ihr ganz sicher, wenn Ihr Euch nun ans Werk macht. Die Zeitungen, die ich mitschickte, sollen den Zweck haben, Eure Arbeit etwas zu fördern und zu beschleunigen.“

Der dritte und letzte Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Lieber Jim!

Bob ist heute morgen aufgeküßt worden und heldenhaft hingegangen, wie ich mir gedacht hatte. Es liegt nun alles in Euren Händen. Ich bin der Ansicht, daß wir zu gleichen Teilen gehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Ämliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Seehingen.

Nadelstammholzverkauf.

a) im Submissionsweg:

aus den Gemeindeforsten Finsterschlag, Birwald, Wellerich und Oberer Gerberwald: 1509 Tannen, 89 Fichten, 7 Föhren mit Festsam.

Langholz: 12,25 II, 83,48 III, 133,31 IV, 227,77 V, 66,90 VI.

Sägholz: 2,76 I, 16,41 II, 5,18 III

Die unterschriebenen Angebote nur in ganzen Prozenten der staatlichen Lappreise des Forstverbands Calw von 1911 ausgedrückt, sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis Montag den 6. März, abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen. Der Zuschlag erfolgt am 7. März. Das Holz ist gerappelt, ohne Rinde gemessen und in 16 Lose eingeteilt. Registerauszüge sind von Forstwart Dürr hier erhältlich.

b. im öffentlichen Aufsteich an Ort und Stelle am Mittwoch den 8. März aus Abt. Föhren und Kohlplatte: 71 Fichten, 71 Tannen, 61 Föhren mit Festsam.

Langholz: 12,03 I, 28,56 II, 41,17 III, 21,23 IV, 28,76 V, 8,53 VI.

Sägholz: 5,76 I, 8,97 II

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Schafhausen.

Stammholz-Verkauf



am Samstag, den 4. März ds. Jrs., mittags 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindeforst Hürle 124 Stück Fichten, worunter schöne Rüser- u. Wagnerfichten, 5 Birken u. 27 Wagnerstangen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Roos.

Landwirtschaftlicher Consumverein Calw

(eingetr. G. m. u. H.)

Bilanz pro 31. Dezember 1910.

Aktiva.		Passiva.	
M.	ℳ	M.	ℳ
1) Kassenbestand	315.35	1) Schuld bei der Creditbank	294.10
2) Borräte	3418.30	2) Darlehen	11550.—
3) Ausstände	18908.23	3) Warenschulden	3390.85
4) Gerätekonto	90.—	4) Reservefonds	6569.16
		5) Gewinn pr. 1910	927.77
	22731.88		22731.88
Mitgliederstand pr. 1. Januar 1910			1026,
gestorben			28,
ausgetreten			96,
(inf. Gründg. eigener Vereine)			124
			124,
neu eingetreten pro 1910			42,
Stand pro 1. Januar 1911			944.

Calw, den 25. Februar 1911.

Der Vorstand:

Gärtner. Fahrion. Hanselmann.

Der Aufsichtsrat:

Koller. Volle. Dittus. Koller. Langmann.

Der Revisor: J. Knecht.



Nur in dieser Packung

mit Schutzmarke Kammerfänger können Sie das echte wegen seiner hübschen Geschenk-Beilage

so beliebte Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

Goldperle

erhalten.

Alle Fabrikant: Carl Gentner in Göttingen.

Frisch von der See

Donnerstag eintreffend:

Schellfische große Pfund 45 Pfg
Bach-Schellfische „ 30 „
frischgewässerte Stockfische „ 25 „

empfehlen

Pfannkuch & Co., Calw,

Badstraße 340 — Telef. 45.

Missionshaus Liebenzell.

Evangelist Beller hält seine Versammlungen bis zum 4. März: Wochentags Nachm. 4 und 8 Uhr; Sonntag, 5. März, Nachm. 7 1/2 Uhr Schlussversammlung. Nachm. 2 1/2 Abschiedsfeier für Missionar C. Wohlleber und Frau. Eintritt frei!

Hirsau.

Den Eingang von

Frühjahrs- u. Sommerstoffresten

in großer Auswahl, verschiedenster Qualitäten und Dessins, speziell auch zu Konfirmanden-Ausstattungen, zu enorm billigem Preise, ferner einer Partie eleganter, selbstgefertigter Seidesamt-Blusen, von M. 9.50 an, sowie schöner Ausgeh-Blusen von M. 3.50 an, erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

Für Blusen dieser Collection gewähre noch extra 10% Rabatt.

Zu geneigtem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Dittus,
Kleidergeschäft.

Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein.

Knorr

Hafer-Flocken

Grünkern-Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-Maccaroni

Kätzchen-Nudeln

Elektromotoröl

prima Qualität, zu haben bei

H. Perrot,
Bischofsstraße 500



1 Kalbin

mit Kalb feigt dem Verkauf aus alt Jakob Austerer, Oberkollbach.

Ein tüchtiger

Gattersäger,

sowie einige

Platzarbeiter

finden dauernde Beschäftigung

Sägewerk Burkhard,
Unterreichenbach.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Blattes.



Auf nächsten Samstag, den 4. März, lade zur



Miechelsuppe



freundl. ist ein

C. Schöning z. Hirsch.

Eine schöne **Wohnung** mit 3-4 Zimmern auf 1. April zu mieten gesucht. Näheres bei Eug. Lebzelter, Schlossermeister.

Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei der **Brunnenverwaltung Teinach.**

Zu verkaufen ist ein noch sehr guterhaltener **Kinderwagen** sowie ein bereits noch neues **Fahrrad** und ca. 280 Liter Ia. **Apfelmost.**

Calw. **Schloßstraße 241 II.**
Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre **B. Dittus, Bäckermeister,** Calw.

Nächste Woche backt **Baugenbretzeln** **Bäcker Luz.**

Bautechniker gesucht
Auf mein Architekturbüro in Bad Liebenzell suche ich zum Eintritt auf 1. April einen jüngeren Bautechniker II Klasse Baugewerkschule. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an **A. Geist, Architekt,** Pforzheim, Kronprinzenstr. 26.

Gesucht wird zu baldigem Eintritt eine **ältere Person,** welche neben dem Haushalt noch einen Garten zu besorgen hat. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Riesen-Beking-Guten,
3,7 1910er,
1,2 1909er,
schwerste Klasse, reingezüchteter Stamm, sofort zu verkaufen **Adolf Theurer, Schömburg,** Telephon 17.

Menthol Karrol
Katarrhbonbon
beseitigt den Schnupfen, wirkt desinfizierend und schleimlösend. Erhältlich in Beuteln zu 20 S bei **C. Costenbader's Nachf., Conditor,** D. Hängler, Conditor.

Eine freundliche zimmrige **Wohnung** auf 1. Juli zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.



Eine schwere, hochtrachtige **Kalbin** setzt dem Verkauf aus **Friedr. Meyer,** Oberkollbach.

Rechnungsformulare sind vorrätig in der **Druckerei ds. Bl.**



Nur **echt Löfflund** verlangen!

Milchzucker Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.
Nährmaltose für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.
Malzsuppen-Extract nach Keller, f. magendarmkranke Kinder bis zu 60% gebillt.
Malzextract nach Liebig u. Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.
Malzextract-Hustenbonbons unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wünschen Sie

irgend eine Druckarbeit rasch und sauber ausgeführt, so wenden Sie sich an die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Lederstrasse. — Telephon Nr. 9.

Cichorie ist teurer geworden!
Kaffee ist ganz bedeutend teurer geworden und wird noch teurer werden!
Verwenden Sie in diesen teuren Zeiten den vorteilhaftesten Kaffeezusatz

Andre Hofer Feigenkaffee,

der noch immer zum alten, billigen Preise zu haben ist. Bei Verwendung dieses Kaffeezusatzes gebrauchen Sie

weniger Kaffeebohnen,
weniger Milch,
weniger Zucker,

Sie sparen viel

und erhalten doch ein kräftiges Getränk von prächtlichem Wohlgeschmack und erfrischender Farbe.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver, 20 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Sehr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehle bestens:

- Taschenmesser, Scheeren, Scheeren in Etui,
- Ess- u. Kaffeelöffel in Alpaca u. Silber mit oder ohne Etui,
- Bestecke mit Herzschild zum eingravieren des Namens,
- Schreibtischbestecke, Brieföffner,
- Touristen-Feldflaschen, -Becher und -Bestecke,
- Gamaschen und Rucksäcke,
- elektrische Taschenlampen.

Friedrich Herzog, Messerschmiedmeister.
Telefon 100.

Aus der Schule.

(Wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer will erklären,
Was Gut und Böse sei.
„Gut ist . . . nun laßt mal hören,
Was denkt ihr euch dabei?“

Da hebt die ganze Klasse
Die Finger in die Höh' —
„Nun?“ — „Gut ist eine Tasse —
Kathreiners Malzkaffee!“

Der Gehalt macht's!

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radibenzl Preis à St. 50 $\frac{1}{2}$, ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 $\frac{1}{2}$: in Calw: S. Welker; W. Witz; A. Feldweg; R. Binder; Georg Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedr. Wadenhuth; in Liebenzell: Apotheker Mohl.



Der Skarabend

war wieder außerordentlich gemütlich, wir haben einen guten Duft entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den **Wygert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Gemischte Marmeladen

Wfd. 25 Pfg.

gemischte Marmeladen mit Himbeeren,
Apfelkraut,
Preißelbeeren.

1a. Essiggurken,
„ Ochsenmaulsalat
stets frisch bei
K. Otto Vinçon, Calw,
Lederstraße 122.

Persil

wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschlappen, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbsttätige

Waschmittel

in millionenfacher Verbreitung
Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Garantiert reines amerikanisches Schweine- schmalz

frei von jedem fremden Zusatz
bei 9 Pfund Postpaket à 68 $\frac{1}{2}$
Brutto 10 Pfund Postdose 6 50 $\frac{1}{2}$
bei Netto 25 Pfund Kübel à 66 $\frac{1}{2}$
bei Netto 50 Pfund Kübel à 65 $\frac{1}{2}$
bei Netto 100 Pfund Fässchen à 64 $\frac{1}{2}$
versendet ab Stuttgart gegen
Nachnahme oder Einsendung des
Betrags auf Postscheckkonto 2717
Stuttgart.

A. Köhler, Stuttgart,
Hauptstätterstr. 40.

Ga. 100 Zentner gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
Fr. Sundert.

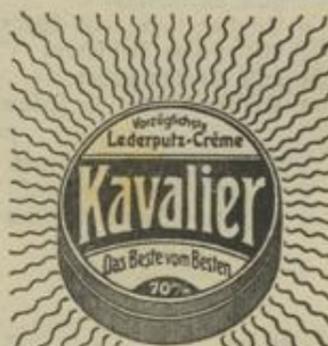
Dienstmädchen gesucht.

Ein fleißiges, tüchtiges Mädchen, das sämtlichen Hausarbeiten vorstehen kann, wird bei hohem Lohn auf 1. April gesucht.

**Dampfwaschanstalt
Unterreichenbach.**



Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. Schnauffer, Conditorei
H. Hänfler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl Liebenzell.



Größte
Haltbarkeit
des Leders!
Gibt schönsten
Hochglanz, färbt in
der Nähe nicht ab!
Verlangen Sie
deshalb stets

KAVALIER

Kleemanns berühmte **95** Pfennig-Woche

beginnt Donnerstag den 2. März und dauert bis Sonntag den 12. März.

Wir bringen auch dieses Mal trotz der enormen Preissteigerung hervorragende Neuheiten und machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese Artikel nur während diesen Tagen abgeben.

Während dieser Zeit sind sämtliche Preise in Kleiderstoffen und Anzügen bedeutend ermäßigt, daher günstigste Gelegenheit zum Einkauf zur Konfirmation.

- 1 hübsches Dress-Corsett 95 ♂
- 1 guter weißer oder farb. Unterrod 95 ♂
- 1 gutes weißes Damenhemd 95 ♂
- 1 gute weiße Unterhose 95 ♂
- 1 gute weiße oder farbige Nachjacke 95 ♂
- 1 weiße Stickerträgertragerschürze 95 ♂
- 1 farbige Trickerträgertragerschürze 95 ♂
- 1 gute weiße Untertaille 95 ♂
- 1 Paar gute reinwoll. Damenstrümpfe 95 ♂
- 1 schöner schw. od. farb. Gummigürtel 95 ♂
- 6 St. weiße od. farb. Taschentücher 95 ♂
- 1 Paar Konfirmanden-Blacé-Handschuhe 95 ♂
- 1 prima Bettuch 95 ♂
- 1 prima grauer Bügelteppich 95 ♂
- 1 gute Trikot-Untertaille 95 ♂
- 1 schöne, gute Kinderschürze bis zu 10 Jahren 95 ♂
- 1 gute Hauschürze 95 ♂
- 3 Paar gute Herrensocken zusammen 95 ♂
- 1 gute Normalunterjacke 95 ♂
- 3 hübsche Kravatten für Steh- oder Umlegkragen 95 ♂
- 3 Herrenkragen jeder Façon 95 ♂
- 1 Garnitur Vorhemd u. Manschetten zusammen 95 ♂
- 1 Paar gute Hosenträger 95 ♂
- 1 hübsche Damenhandtasche 95 ♂
- 1 hübsche Uhrkette 95 ♂
- 1 gutes Portemonnaie 95 ♂
- 2 prima Frottierhandtücher 95 ♂
- 4 m Küchenhandtücher 95 ♂
- 3 m weißen Damasthandtuchstoff 95 ♂
- 1 große Waschtischbede 95 ♂
- 1 gute Filzischbede 95 ♂
- 1 Filzkommodebede 95 ♂
- 1 m Wachsstock 95 ♂
- 1 schöne Tellerkrüge 95 ♂
- 1 gute Bettvorlage 95 ♂
- 2 Vierling Pfd. reine Wolle 95 ♂
- 1 Pfd. prima Bettfedern 95 ♂
- 1 gute Knabentuchhose 95 ♂
- 1 Bürsten- und 1 Zeitungstasche zusammen 95 ♂
- 2 1/2 m guten Hemdenflanell 95 ♂
- 2 m guten Bettjadenflanell 95 ♂
- 2 m guten Flanell für Blousen und Kinderkleider 95 ♂
- 2 1/2 m guten Schirting 95 ♂

- 1 m doppeltbreiten Bettfatin 95 ♂
- 3 m guten weißen Vorhangstoff 95 ♂
- 1 m Kleiderstoff versch. Farbe 95 ♂
- 1 m prima Schürzenstoff und 10 m Hemdenispitzen zusammen 95 ♂
- 4 Duzend Perlmutterknöpfe, 10 m Hemdenispitzen, 6 m Einfaslihen, 3 Dtz. Druckknöpfe, 2 Halsrüschen zusammen 95 ♂
- 3 Kinderkittel zusammen 95 ♂
- 2 1/4 m Kleiderdruck 95 ♂

Neu aufgenommen:

- 1 Aluminiumrührtopf, garantiert rein Aluminium 95 ♂
- 1 Rubelspanne, 18 cm, rein Aluminium 95 ♂
- 1 Suppenseifer, 16 cm, " 95 ♂
- 1 Kasserolle mit Stiel " 95 ♂
- 1 Eßenträger mit Deckel " 95 ♂
- jedes Stück gestempelt.
- 1 große Teigschüssel, 38 cm, emailliert 95 ♂
- 3 weiße Emailschüsseln, 18, 26 und 30 cm, zusammen 95 ♂
- 1 großer Ringtopf, Emaille, 95 ♂
- 1 Kochtopf, 22 cm, Emaille, 95 ♂
- 1 Waschbecken, 1 Kohlenchaufel und 1 Abseißbürste zusammen 95 ♂
- 1 Kaffeekanne, 2 Str. enthaltend, Emaille, 95 ♂
- 1 Milchträger, 2 Str. enth., Emaille 95 ♂
- 1 Salatseifer, Emaille 95 ♂
- 1 Schöpfloß, 1 Schaumlöffel und 1 Backschaufel zusammen 95 ♂
- 2 Rubelspannen, Emaille, 18 und 22 cm, zusammen 95 ♂
- 3 deforierte Milchöpfe zusammen 95 ♂
- 1 emaillierter Eimer, 28 cm, 95 ♂
- 1 große Suppenschüssel mit 2 Henkel Emaille, 95 ♂
- 1 eiserner Bräter 95 ♂
- 1 verzinnnte Spülschüssel, 36 cm 95 ♂
- 1 großer Kohlenfäller 95 ♂
- 1 großer Zinkeimer 95 ♂
- 1 Zinkeimer, 26 cm, 1 Schrabber zusf. 95 ♂

- 1 Stagere, Kaffee-, Tee- und Zuckerbüchse zusammen 95 ♂
- 1 Behälter, Sand, Seife, Soda, zusf. 95 ♂
- 1 Bundform 95 ♂
- 4 Paar gute Solinger Bestecke und 4 Löffel zusammen 95 ♂
- 2 Paar prima Nickelbestecke und 2 Löffel zusammen 95 ♂
- 1 Salzschüssel, 5 Dtz. Waschkammern und 1 Waschkessel zusammen 95 ♂
- 1 Bierkrug und 6 Gläser zusammen 95 ♂
- 1 Satz Schüsseln, 6teilig 95 ♂
- 3 Fleischplatten zusf. 95 ♂
- 3 viereckige Gemüseschüsseln zusf. 95 ♂
- 1 Eßig- und Delkrug zusf. 95 ♂
- 3 Küchentonnen zusf. 95 ♂
- 4 Teller, 4 Tassen, 4 Gläser und 1 Brotteller zusammen 95 ♂
- 1 Stagere mit 6 Gewürzstäbchen 95 ♂
- 1 Staubbesen, garant. Haare 95 ♂
- 1 Handbesen, 1 Rutterchaufel zusf. 95 ♂
- 1 Schrubber, 1 Waschkbürste, 5 Dtz. Waschkammern, 1 Handtuchhalter zusammen 95 ♂
- 1 Waschkbürste, 1 Kleiderbürste, 1 Waschkbürste, 1 Anstreichbürste zusf. 95 ♂
- 1 Waschgarnitur, Krug und Schüssel zusammen 95 ♂
- 5 echte Porzellantassen mit Untertasse zusammen 95 ♂
- 10 Goldrandbecher zusammen 95 ♂
- 2 hübsche Wandteller 95 ♂
- 6 echt Porzellan bemalte Dessertteller zusammen 95 ♂
- 1 Kleiderhalter, 1 Suppenschüssel zusammen 95 ♂
- 1 großer, emaill. Wasserkrug 95 ♂
- 2 Blumenvasen, 2 Figuren zusammen 95 ♂
- 5 Dtz. Waschkammern, 1 Korkzieher, 1 Holzloß, 6 Dtz. Schuhknöpfe, 3 Dtz. Reißnägeln, 2 Dessertteller, 12 Ansichtskarten, 1 Büchsenöffner zusammen 95 ♂
- 1 Suppenseifer, 1 Schneebesen, 1 Korkzieher, 1 Milchkanne, 3 Glasschüsseln zusammen 95 ♂
- 1 Paradehandtuchhalter 95 ♂
- 1 schönes Wandbild 95 ♂
- 1 hübscher Spazierstock 95 ♂

Warenhaus Geschwister Kleemann

CALW, Lederstrasse 98.

